

Eine Einladung zum neuen Jahr

Predigt zur Jahreslosung Johannes 6,37

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

mal angenommen, nach dem Gottesdienst würde jemand draußen vor der Kirche stehen, ein Mitarbeiter der Deutschen Bibelgesellschaft. Der hätte sich von Stuttgart aus auf den Weg gemacht, um nach dem Gottesdienst einen von uns zufällig anzusprechen – und das wären genau Sie. Und er würde Ihnen erzählen, dass die ökumenische Kommission, die Jahr für Jahr die Jahreslosungen auswählt, gerade auf der Suche sei nach der Jahreslosung 2025. Welchen Bibelvers würden Sie vorschlagen?

Keine leichte Aufgabe, denn es gibt so viele schöne und passende Verse. Gott sei Dank! Die Vielfalt und Schönheit, vor allem aber die Kraft und der Trost der Bibel lassen sich an so vielen Beispielen aufzählen. Deshalb ist Bibellesen auch immer wieder wie eine wunderbare Entdeckungsreise, auf der unser Horizont geweitet, unser Glaube gestärkt und unser Leben bereichert wird.

Die Jahreslosung 2022 ist ein kurzer, wunderbarer Satz aus dem Johannesevangelium. Keiner, den man ständig auf

Postkarten liest oder als Taufspruch hört. Nicht so bekannt wie Psalm 23,1 oder Johannes 3,16; aber schlicht und klar – und wunderschön: **Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**

Dieser Vers ist wie eine Zusammenfassung des ganzen Evangeliums: Eine Einladung wie eine offene Tür.

Menschen dürfen kommen – so wie sie sind. Jesus lädt sie ein. Jeder ist gemeint, keiner ist falsch.

Oder haben wir sofort irgendwelche Einschränkungen im Kopf? Hier steht keine Einschränkung.

Es heißt nicht: Wer zu mir kommt und ordentlich angezogen ist.

Oder: Wer zu mir kommt und mindestens drei Psalmen und vier Gesangbuchlieder auswendig aufsagen kann.

Oder: Wer zu mir kommt und verspricht, dass er sich ab sofort nur noch so verhält, wie es andere Christen von ihm erwarten.

Nein, Jesus sagt einfach nur: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.** Die Tür ist offen.

Wer eine solche Einladung ausspricht, der hat nicht nur eine offene Tür. Er hat vor allem ein offenes Herz. Ein Herz, das bereit ist zur Begegnung mit neuen Menschen. Zur

Begegnung – auch mit schwierigen und anstrengenden Menschen. Das ist die Grundhaltung Jesu: offen zu sein für die Begegnung mit Menschen.

Das ganze Neue Testament berichtet von solchen Begegnungen: Jesus und Zachäus, Jesus und Nikodemus, Jesus und Maria Magdalena, Jesus und Petrus – an all diesen Begegnungen zeigt sich, dass Jesus nicht nur große Töne spuckt, sondern tatsächlich tut, was er sagt: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**

Aus all diesen Begegnungen entstanden heilvolle Beziehungen und sinnstiftende Gemeinschaft. Deshalb könnten wir auch ergänzen: **Wer zu Jesus kommt, den wird er nicht abweisen – und der darf bei ihm bleiben.**

Ganz selten kam es auch vor, dass Menschen nicht bei Jesus geblieben sind. Aber nie, weil er sie weggeschickt hat, sondern weil die Menschen nicht wirklich zu ihm kommen wollten, sondern dann doch lieber bei ihrem Geld geblieben sind. Oder weil sie nur gekommen waren, um Jesus eine Falle zu stellen.

Nur einen hat Jesus weggeschickt. Als er ankündigt, dass er den Leidensweg zu gehen hat und Petrus ihn daran hindern will. Aber da ist es nicht Petrus, den er wegschickt, sondern ein anderer: **Geh weg von mir, Satan!**

Der Satan ist derjenige, der genau das verhindern will: Dass Menschen zu Jesus kommen und bei ihm bleiben. Und in diesem Moment ist er derjenige, der Jesus vom Weg ans Kreuz abbringen will. Aber das ist der Weg, durch den er auch uns die Einladung ausspricht: **Du kannst zu mir kommen. So wie du bist.**

Die Jahreslosung ist eine Einladung, die uns allen gilt, egal, ob wir alt oder jung sind, ob wir schon seit 80 Jahren unser Leben im Vertrauen auf Jesus Christus leben oder erst seit 80 Tagen oder noch gar nicht. Jesus lädt uns ein, weil es seine Grundhaltung ist, weil sein Herz offen ist für die Begegnung mit jedem von uns.

Und weil sein Herz offen ist, freut er sich über jeden, der kommt.

Liebe Gemeinde,

aus diesem Wort Jesu folgt etwas für uns als Kirche und als christliche Gemeinde. Wenn es unser Wunsch ist, Jesus nachzufolgen, dann soll diese Herzlichkeit und diese Offenheit an uns spürbar sein. Dann soll es auch unsere Grundhaltung sein, Menschen gerne einzuladen und uns über jeden zu freuen, der zu uns kommt: Zu Gottesdiensten, zu Veranstaltungen, zu Gruppen und Kreisen, als Tauffamilie, als Konfirmandin, als Urlauber auf der Durchreise.

Diese Grundhaltung gilt es immer wieder einzuüben. Und mit dieser Grundhaltung möchten wir unser neues Gemeindehaus bauen und mit Leben füllen.

Und es soll auch unsere Grundhaltung bleiben, wenn wir aufgrund der Pandemie besondere Vorkehrungen treffen müssen. Man kann auch mit Maske jemanden freundlich grüßen. Man kann sich auch auf Abstand einen schönen Sonntag wünschen.

Keiner, der kommt, soll den Eindruck haben, dass er eine Belastung wäre. Und wir sind dankbar, dass wir in der ganzen Pandemiezeit noch niemanden wegschicken mussten, weil kein Platz mehr da war. Dann lieber einen Gottesdienst mehr feiern oder beim Abendmahl um die halbe Kirche gehen.

Die Einladung Jesu steht. Und wir möchten daran mitwirken, dass die Menschen in unserer Umgebung von ihr erfahren.

Es ist ja in unserer Zeit nicht selbstverständlich, dass die Menschen wissen, dass sie mit dieser Einladung gemeint sind. Dass es sich dabei nicht nur um einen alten Satz eines antiken Wanderpredigers handelt, sondern um den persönlichen Zuspruch, der auch heute noch Leben verändert.

Es ist in Deutschland nicht selbstverständlich, auch in Baden-Württemberg nicht, und auch nicht Neckar-Odenwald-

Kreis, auch wenn hier teilweise die kirchliche Prägung noch stärker ist als in anderen Regionen.

Gesellschaftsforscher vermuten, dass in diesem oder im nächsten Jahr der Anteil der Bevölkerung in Deutschland, die zu einer christlichen Kirche gehört, erstmals unter 50% rutschen wird. Christen sind nicht mehr die Mehrheit. Relativ gesehen schon, aber nicht mehr die absolute Mehrheit.

Ich glaube aber, dass es auch früher nicht viel anders war, als auf dem Papier fast jeder in Deutschland Mitglied einer christlichen Kirche war. Auch damals haben nicht alle gewusst, dass Jesus sie zu sich einlädt. Und auch damals haben die Kirchen und Gemeinden diese Offenherzigkeit Jesu mal mehr und mal weniger deutlich ausgestrahlt.

Es wird auch im Neuen Jahr darauf ankommen, dass wir die Einladung Jesu für uns selber annehmen, dass wir den Trost und die Lebenskraft erfahren, die darin steckt. Und dass wir sie gerne weitergeben:

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.